

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

6.1.1829 (Nr. 6)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 6.

Dienstag, den 6. Januar 1829.

Hannover. — Großherzogthum Hessen. — Dänemark. — Frankreich. — Niederlande, — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Hannover.

Hannover, den 29. Dez. Am 24. d. segelten 20 bis 25 Schiffe von Emden und der Ober-Ems ab, die sämmtlich mit Getreide beladen und nach England bestimmt sind.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 3. Jan. In der gestrigen und heutigen Prämien-Ziehung des großherzogl. hess. Lotteries-Anlehens sind die Gewinne von 60,000, 20,000 und 10,000 fl. auf die Nummern 36,379, 40,572 u. 103,854 gefallen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Dez. Die verstorbene geheime Konferenzrätin Wörn hatte durch ihr Testament ihr Vermögen, nach Abzug mehrerer Legate und Schenkungen, zur Errichtung einer Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt für arme Bürgerkinder in Kopenhagen und in ihrer Geburtsstadt Christiania bestimmt. Man ersieht aus der öffentlichen Rechenschaft darüber, daß es nicht weniger als ungefähr 136,000 Rthlr. in Silber und an 8000 Rthlr. in Zetteln beträgt.

— Am 20. d. passirte eine schwedische Fregatte und eine Korvette hier vorbei nach der Ostsee. Beide gehören zu dem aus dem mittelländischen Meere zurückgekehrten Geschwader.

— Die norwegische Kriegsbrigg Frederiksvärn ist am 13. d. M., aus dem mittelländischen Meere zurückkehrend, wieder zu Frederiksvärn angelangt.

Frankreich.

Von dem Ton einiger der Pariser Blätter lieferte der Constitutionnel wieder eine kleine Probe. In einem gegen die Quotidienne gerichteten Artikel nennt er dieselbe das Blatt der Tartüffe, der Sykophanten der Frömmerei und der Charlatans der Aristokratie, deren Grundsatz sey, daß der Zweck die Mittel und die jesuitische Frömmigkeit das Falsche heilige und die Lüge kanonisch. Sich selbst aber nennt der Constitutionnel das Organ dessen, was die Gerichtsschranken Ausgezeichnetes enthalten, und Dolmetscher aller weisen und aufgeklärten Männer.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Dez. Einige Mitglieder der Generalstaaten hatten sich bei der Erörterung des Budgets darüber aufgehalten, in den Pensionslisten angeblich ein

nen 17jährigen Jüngling mit einem Jahresgehalt von 5500 fl. aufgeführt zu finden, und beschuldigten die Regierung einer willkürlichen Verschwendung des Staatseinkommens, indem man in seinem 17ten Jahre noch nichts gethan haben könne, um eine solche Belohnung zu verdienen. Der Finanzminister erklärte aber, dieser 17jährige Jüngling sey der Sohn eines tapfern Kriegers, der in den Jahren 1813 und 1814 die nördlichen Provinzen durch seine geschickten und schnellen Operationen von fremdem Joch befreit und die ansehnlichen Vorräthe aller Art, so wie auch das Privateigenthum in jenen Provinzen vor Plünderung bewahrt habe, mithin sey diese nach dem Tode jenes verdienstvollen Kriegers, nämlich des preussischen General-Lieutenants Grafen von Bülow, auf dessen ältesten Sohn übergegangene Pension eine gewiß gerechte Belohnung großer Verdienste für den kön. niederländischen Staat. Diese Aufklärung wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Oestreich.

Wien, den 30. Dez. Aus Konstantinopel sind durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten bis zum 8. Dez. hier eingetroffen, welche aber nichts besonders Wichtiges enthalten. Es waren wieder mehrere Schiffe mit Getreide eingelaufen. — Se. Maj. der Kaiser haben den berühmten Maler Kraft zum Direktor der k. k. Gemäldergalerie in Belvedere ernannt. — Dem Bernehmen nach werden Se. Maj. am 8. Jan. dem hier eingetroffenen Fürsten Primas von Ungarn den ihm vom heil. Vater ertheilten Kardinalshut in der Hofburgkapelle feierlich zuzustellen.

Wien, den 31. Dez. Metalliques 95 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1100.

Preussen.

Berlin, den 1. Jan. Se. Maj. der König haben dem Rittmeister Molire vom Generalstabe und dem Secondelieutenant von Reizenstein des Garde-Drägerregiments den Militär-Verdienstorden, so wie dem bei dem Chef des Ingenieurkorps als Adjutant angestellten Secondelieutenant Grafen Bethusy den St. Johannitersorden zu verleihen geruhet.

Verichtigung. Nicht dem königl. preuß. Generalmajor Grafen Nestiz, sondern dem kaiserl. russischen Generalmajor Grafen Nestiz, Befehlshaber der ersten Brigade der leichten Kavallerie-Garde-Division ha-

ben Se. Maj. der Kaiser von Rußland den St. Annenorden erster Klasse verliehen.

Schw e i z.

Bei der letzten Sitzung des großen Rathes von St. Gallen wurde Hr. Müller Friedberg Sohn gegen seinen erklärten Willen mit 119 Stimmen in das Appellations-Gericht und eine Viertelstunde später mit 101 Stimmen zum Präsidenten dieser Behörde gewählt. Ein so deutlicher Beweis allgemeinen Zutrauens überwog endlich den Vorfaß des Hrn. Müller Friedberg, sich auf einige Jahre mit seiner Familie nach Wien zu begeben; er nahm die Ehrenstelle an, und wird das Vertrauen seiner Mitbürger zu rechtfertigen wissen.

— Es ist bekannt, daß H. Domdechant Salzmann sich weigert, die bischöfliche Würde anzunehmen, und daß er erklärt hat, nur in dem Fall derselben sich zu unterziehen, wenn der heil. Vater es ihm bestimmt befehlen würde. Die hohen Regierungen von Luzern, Bern, Solothurn und Zug haben an Se. Heiligkeit ein für den würdigen Hrn. Domdechanten sehr rühmliches Schreiben erlassen, worin sie den Papst ersuchen, die Wahl zu bestätigen, ohne auf dessen Weigerung Rücksicht zu nehmen.

S p a n i e n.

Madrid, den 18. Dez. Neue Unruhen zeigen sich in Spanien; in Katalonien sucht eine unbezähmbare und, was noch schlimmer ist, im Aufruhr und Blutvergießen unersättliche Faktion sich wieder zu erheben. Valencia und Barcellona sind neuerdings von apostolischen Banden umringt. Kouriere werden aufgefangen, Reisende mißhandelt, Behörden bedroht und die Sicherheit des Staats aufs höchste gefährdet. Graf d'Espagna hat Befehl, einige Truppen gegen diese Horden aufbrechen zu lassen, und schon sind mehrere Korps hiezu bereit.

— Das von den französischen Jesuiten, nach ihrer Vertreibung aus Frankreich, in San Sebastian eröffnete Kollegium, wird dem Kollegium in Freiburg in der Schweiz an Wichtigkeit bald gleich kommen. Die Erziehungs-Anstalt in San Sebastian hat bereits mehr Jünglinge, als früher irgend eine in Frankreich, selbst St. Acheul nicht ausgenommen.

In den kaum angefangenen neuen Bauten sind schon 600 Plätze zum voraus bestellt. Das Haus, worin früher der Stifter der Jesuiten, Ignaz von Loyala, wohnte, und das unfern von San Sebastian steht, ist noch bewohnbar.

T ü r k e i.

Die Allg. Ztg. vom 5. Jan. bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. Dez.: Von der Armee des Großwesiers sind noch immer keine offiziellen Berichte erschienen; man versichert aber, er sey durch die furchtbare Winterwitterung verhindert, irgend etwas zu unternehmen. — Nach Berichten aus Burgas sollen dort mehrere russische Schiffe mit Kriegsbedürfnissen beladen

an die Küste geworfen worden seyn, wobei die Mannschaft das Leben verlor. Hulussy Effendi (Kaimakam des Großwesiers) soll dem Sultan Bericht hierüber erstattet und hinzugesetzt haben, daß sich die in Barna erbeuteten türkischen Kanonen, die zur Vertheilung als Trophäen in alle russische Provinzen bestimmt gewesen, darunter befunden hätten. Der Sultan theilte diese Nachricht sogleich dem Musti mit, der diesen Umstand als Vorbedeutung künftiger Siege zu verkünden sucht. Es ist natürlich, daß der Fanatismus der Moslims dadurch immer mehr gesteigert wird.

B e r s c h i e d e n e s.

Die Beilage zur Allgemeine Zeitung vom 4. Januar enthält folgenden Artikel:

Ueber die Lösung der jezigen Verwicklungen im Oriente,

Vorerinnerung. Wir legen hiemit unsern Lesern einen Artikel über die schwierige Frage der neuern Politik vor, den wir der allgemeinsten Aufmerksamkeit und der sorgfältigsten Erwägung würdig halten. Er ist uns in französischer Sprache von der Hand eines Mannes gekommen, dem Einsicht und erfolgreiche Theilnahme an der wichtigsten europäischen Angelegenheit des letzten Jahrzehends, eben so wie der Edelmut und die Menschenfreundlichkeit seiner über alles Lob erhabenen Gesinnung einen europäischen Namen erworben haben. Schon ein Blick in den Aufsatz wird lehren, daß die politische Weisheit und Ueberzeuglichkeit, mit welcher er über den großen Gegenstand handelt, der Wichtigkeit desselben und der ängstlichen Sorge würdig ist, mit welcher Europa seiner nächsten Zukunft, und der Lösung der Ungewitter entgegen blickt, die sich verderbenscher über den Häuptern seiner Völker in furchtbarer Stille zusammen ziehen.

Ein alle andern beherrschender Gedanke muß jetzt alle Kabinette beschäftigen, den Frieden unter den großen Mächten zu erhalten und das Morgenland zu beruhigen. Da alle diplomatischen Schritte, welche man bei der Pforte gethan hat, in dem für Mahmud und sein Reich am meisten kritischen Augenblicke gescheitert sind, so muß man annehmen, daß jetzt, wo die Begebenheiten zu seinen Gunsten sich geändert haben, sein wilder Trotz mehr denn jemals die Vorschläge der europäischen Kabinette von sich stoßen wird. Diese Weigerung angenommen, muß man die Mittel suchen, einer so bedrängten Lage zu entgehen. Folgendes sind die verschiedenen Wege, welche die Mächte einschlagen könnten. 1) Vor der Pforte sich beugen, gestehen, daß man einen unklugen Krieg unternommen, gestehen, daß man Unrecht gethan hat den Vertrag vom 6. Juli zu unterzeichnen, und Griechenland seinem Schicksale überlassen. Die Ehre von Rußland, die der drei verbündeten Mächte und die Menschlichkeit stoßen in gleicher Weise eine so schmachvolle Ausgleichung zurück. 2) England, Frankreich und Oestreich

können Zuschauer bei dem Kampfe bleiben, welcher im Frühjahr von Neuem beginnen wird, und dem künftigen Wechsel der Begebenheiten seinen Lauf lassen. Dennoch muß Frankreich fortfahren, bis zum Ausgange des Kampfes zwischen den kriegführenden Mächten Griechenland besetzt zu halten. Diese Partie bedroht Europa mit großen Gefahren. Ist Rußland siegreich, hat es dann nicht das Recht der Eroberung, und kann der Erfolg des Krieges nicht dieser seyn, daß das ottomannische Reich zum Vortheile von Rußland über den Haufen gestürzt wird? 3) Alle Mächte von Europa können sich mit der Pforte gegen Rußland vereinigen. Diese Partie könnte man nur ergreifen, wenn es sich geweigert hätte zu unterhandeln; aber es hat im Gegentheile nie aufgehört, auch in den für seine Waffen vortheilhaftesten Augenblicken den Frieden anzubieten. 4) Alle Mächte von Europa können sich an Rußland anschließen, um die Pforte zum Frieden zu nöthigen. Vereinigen sie ihre Heere und ihre Flotten, so ist offenbar, daß der Sultan gezwungen seyn wird, sich zu fügen. Hätte man diese kraftvolle Maßregel gleich beim Vertrage vom 6. Juli genommen, so wäre kein Zweifel, daß sie den Krieg zwischen der Pforte und Rußland abgewendet, kein Zweifel, daß damals die Partei des Friedens in Konstantinopel den Sultan Mahmud gezwungen hätte, den Vertrag anzuerkennen. Jetzt, wo der Krieg begonnen hat, besteht zu viel Eifersucht gegen Rußland, zu viel Mißtrauen gegen seine künftigen Umschläge. England und Oestreich vor allen möchten zu einem Kriege die Hand nicht bieten, dessen Erfolge sie sämmtlich als zum Vortheile Rußlands erachten würden. 5) Die großen Mächte können sich zu Vermittlerinnen mit bewaffneter Hand machen, alle Mächte des zweiten Ranges in ihre Verbindung hineinziehen, und erklären: Wir wollen alle den Frieden. Der Zustand von Europa, die Sicherheit unserer Throne, das Glück unserer Völker, die Zivilisation fordern in gleicher Weise, daß das Blutvergießen aufhöre. Wir bieten unsere Vermittelung den kriegführenden Mächten an, und unsere Feindin wird diejenige, welche sie verwirft. Bei einer solchen Sprache würde der Krieg wahrscheinlich beendigt, oder, wenn er es nicht würde, könnte die Macht, welche sich weigerte, den Folgen nicht widerstehen. Da es den europäischen Mächten darauf ankommt, aus diesem Zustande der Ungewißheit und der wachsenden Krisis hervorzugehen, so erscheint die Vermittelung von allen Parteien die gerechteste, wie die am meisten zusagende. Diese rechtmäßige und nachdrückliche Vereinbarung aller Kabinette wird zum Zwecke haben, das ottomannische Reich in seiner Ganzheit zu erhalten, wenn Mahmud sich herbeiläßt, zu unterhandeln; treibt jedoch ihn sein wilder Charakter diesen Vorschlag zu verwerfen, dann ist es Zeit, daß die Mächte jene unermessliche Frage in das Auge fassen: Was wird man mit dem Reiche der Türken anfangen, wenn die blinde Energie ihres Hauptlings uns nöthigt, sie aus Europa hinaus zu treiben? Hier eröffnet sich ein unübersehbares Feld der Annahmen. Griechisches Reich, Zwischenreich, zerstückeltes Reich, neue

hanseatische Städte, Theilung der türkischen Besitzungen u. s. w. Wie peinlich auch eine neue Anordnung solcher Art seyn mag, es gibt kein Kabinet, welches nicht im Voraus daran gedacht hätte. Früh oder spät wird dieses Ereigniß eintreten, und aufgeben muß man den Glauben an die veralteten Ideen, daß das Daseyn eines ottomannischen Reiches für das Gleichgewicht von Europa nöthig sey. Es war bequem für die Mächte, ein siehen geliebtes Reich zu haben, welches Niemanden lästig war; aber dieser Zustand der Dinge war nicht von Dauer. Selbst wenn die Türkei blieb, wie sie war, wäre die Zivilisation dort eingedrungen, und hätte deren ganzen politischen Bestand umgewandelt. Frankreich scheint durch sein eben so edelmüthiges als vorsichtiges Betragen in der Endigung dieses politischen Drama's zur ersten Rolle berufen zu seyn. Seine Mitwirkung zum Vertrage vom 6. Juli gehört allein der Menschlichkeit, es hat keinen geheimen Vorbehalt gehabt. Es hat gegen Rußland weder Feindseligkeit noch Mißtrauen gezeigt. Sein Edelmut hätte es getrieben, den Griechen mit größerer Raschheit eine vollständige Unabhängigkeit zu gewähren, aber das Verlangen, mit England die vollkommenste Uebereinstimmung zu bewahren, hat diese wohlthätige Bewegung zurück gehalten, und der Zug nach Afrika ist verschoben worden. Indem Frankreich sich mit so vieler Mäßigung betrug, mußte nothwendig das Vertrauen von England, Rußland und Oestreich ihm bewahrt bleiben. Es bildet dadurch das mächtigste Gegengewicht zwischen den Kabinetten, welche sich entzweien könnten. Seine Mäßigung wird den Krieg verhindern, denn es hat die Ueberzeugung, daß Uebergewicht derjenigen Partei zu geben, zu welcher es sich schlagen wird. Wir können nicht umhin, mit folgenden Betrachtungen zu endigen. Wäre es den christlichen Mächten zuträglich, die Türken aus ihrer Apathe zu ziehen? Ist es ihnen jetzt zuträglich, sie zu unterstützen bei dem Versuche, Zucht und Ordnung einzuführen, bei ihnen alle Früchte unserer kriegerischen Bildung einzuführen, sie zum Widerstande aufzureizen, und ihnen dazu die Mittel zu liefern? Hat das christliche Europa vergessen, daß die Muselmänner vor den Thoren von Wien gewesen sind? Hat es vergessen, daß die Religion Mahomed's Haß und Verachtung der Christen gebietet, daß sie die Knechtschaft und alle schmachvollen erniedrigenden Folgen derselben gestattet? Könnte man wünschen, daß die Türken mit ihrem religiösen Fanatismus die Geschicklichkeit der militärischen Taktik vereinigen, und dadurch die Russen besiegten; würden die christlichen Mächte nicht dereinst beklagen, daß sie nicht alle aufrichtig zur Befreiung von Griechenland mitgewirkt haben; würden sie nicht alle halben Maßregeln beklagen, die man genommen, und alle unzeitigen Schonungen, welche den Uebermut der Türken vermehrt, und die gegenwärtige Krisis herbeigeführt haben? Man vergesse doch niemals, daß man gegenüber den Türken handeln, nicht unterhandeln muß. Drohungen wie Bitten der Diplomatie sind ohne Wirkung, und dienen

Alle diejenigen zu erniedrigen, die auf Unterhandlungen eingehen. Alle christlichen Kabinette, ohne Ausnahme, sind als Feinde der Türken angesehen. Mahmud kann sich mit England und Oestreich verstellen, aber er wird beiden Mächten in gleichem Grade mißtrauen. Für alle Türken, wir wiederholen es, sind Christen und Feinde gleichbedeutende Worte. Die geheimen Wege, welche die Diplomatie auch heute noch nicht in Konstantinopel einzuschlagen aufgibt, vermehren nur die Verachtung, welche man dort gegen die Christen empfindet, und daher kommt es auch, daß die Muselmänner aller Orten der Christen spotten. Algier, weit entfernt sich zu unterwerfen, setzt seine Räubereien fort; Tanger bedroht den englischen Konsul. Man sieht, wohin die Schonungen und die halben Maßregeln geführt haben. Die Furcht, welche man vor dem Entschlusse zu fühlen scheint, die Unabhängigkeit von Griechenland zu erklären, mit den befreiten Landschaften das klassische Gebiet von Attika, Athen und die rauchenden Trümmer von Missolonghi zu vereinigen, beweist dem Sultan Mahmud, daß man zittert ihn zu reizen. So glaubt man zum Frieden zu gelangen. Welcher handgreifliche Irrthum! Alles mögliche thut man, um den Stolz des Sultans zu steigern, damit aber seinen Verstand.

Die französische Post ist gestern ausgeblieben, und heute erst angekommen, als mit dem Druck der Zeitung schon der Anfang gemacht war.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

5. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 2,7 L.	1,0 G.	67 G.	W.
M. 2	27 Z. 3,6 L.	0,0 G.	65 G.	N.
M. 9	27 Z. 4,8 L.	-0,5 G.	65 G.	N.

Früh — Abends etwas heiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.5 Gr. 0.9 Gr. 1.0 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 6. Jan.: Emilia Galotti, Trauerspiel in 5 Akten, von Lessing.
Donnerstag, den 8. Jan.: Das Rothkäppchen und der Zauberring, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen, von Th. Hell; Musik von Boieldieu.
Sonntag, den 9. Jan. (zum ersten Male): Die Braut von Kynast, Schauspiel in 4 Akten; nach einer Volkssage, von Klingemann.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 9. d. M., ist der 5te Ball im Museum. Anfang 6 Uhr.
Karlsruhe, den 5. Januar 1829.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Eingetretener Hindernisse wegen kann der auf morgenden Mittwoch, den 7. Jan., bereits angekündigte fünfte Casino-Ball nicht, — sondern Freitag, den 16. Jan., Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Babischen Hof gegeben werden.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes wurde so eben folgendes empfehlenswerthe Werk versandt:

Cypresien. Eine Sammlung

von

Todeserinnerungen und Grabschriften

nach den

Alterstufen und Lebensverhältnissen der Verstorbenen geordnet.

Zusammenggetragen

von

W. Neumann,

Prediger in Köthen.

Oktav. Velinpapier. Mit allegorischem Titelpapier.
Elegant geb. 1 fl. 30 kr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von Karl Friedrich Amelang.)

Dem frommen Wunsche Hinterbliebener, das Andenken werther Entschlafener durch eine passende Inschrift auf dem Denkmale zu ehren, welches Liebe und Dankbarkeit ihnen errichtete, ist in vorstehendem Buche auf eine ganz neue und eben so gehaltvolle als sinnreiche Art genüget worden. Geistlichen, Schullehrern und Küstern, vornämlich in kleinen Städten und auf dem Lande, ist dasselbe zu einer würdigen Erledigung der Anträge nicht genug zu empfehlen, welche wegen Auswahl passender Denksprüche auf Grabmälern so häufig an sie ergehen. Die ganze wohlgeordnete Sammlung derselben wird aber zugleich als Erbauungsschrift jedem Christen willkommen seyn, dem der Gedanke an den Tod wichtig und die Ueberzeugung seiner Unsterblichkeit von heiligem Werthe ist.

In demselben Verlage erschien früher:

Preuß, J. D. E., Alemania oder Sammlung der schönsten und erhabensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands, zur Bildung und Erhaltung edler Gefühle. Ein Handlung auf alle Tage des Jahrs für Gebildete.

Drei Theile, jeder Theil mit einem allegorischen Titeltupfer. 8. Velinpapier. Vom 1sten Theil erschien bereits die vierte, vom 2ten die zweite Auflage, die 3te ist neu. Sauber geb. à 1 fl. 48 fr. Complet 5 fl. 24 fr.

(In Karlsruhe zu haben bei G. Braun, Schloß-straße Nr. 10.)

(Wohlfeiler Preis einer sehr guten) Naturgeschichte und Technologie für Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften von C. P. Funke. 4 Bände. Neueste sehr verbesserte Auflage mit 24 großen Kupfertafeln, welche mehrere hundert Figuren darstellen. Herabgesetzter Preis 6 fl. 30 fr. (In der F. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm, und in Karlsruhe bei G. Braun, Schloß-straße Nr. 10.)

Unter den verschiedenen für Schulen bearbeiteten Lehrbüchern der Naturgeschichte übertrifft wohl keines dasjenige, welches Funke herausgab, von dem nun bereits die sechste Auflage erschienen ist, und schon mehr als 18,000 Exemplare verkauft worden sind. So lange man bei Erlernung der herrlichen und angenehmen Wissenschaft, der Naturgeschichte, auf Gründlichkeit und Reichhaltigkeit sieht, und einen Vortrag liebt, der das Wahre mit dem Anziehenden vereinigt, wird Funke's Werk seine Brauchbarkeit und Nützlichkeit behaupten, und auch die neuern Lehrbücher eines Nebau, Tritsch und Reider werden ihn nie übertreffen. Funke, ganz für die Naturgeschichte geboren, erreichte das Ziel, in dieser Naturgeschichte etwas Vollkommenes zu liefern.

⚡ Ankündigung

einer Niederlage von Naturalien, welche auf alle 3 Reiche der Natur ausgedehnt werden soll.

Vorräthe sind gegenwärtig vorhanden: 1) von Insekten, und zwar aus allen Ordnungen; 2) von Mineralien, Gebirgsarten; 3) von Versteinerungen; 4) Conchylien (auch Land- und Süßwasser-Conchylien).

Verschiedene andere hierher gehörige Gegenstände können ebenfalls abgegeben werden.

Eine vollständigere Bekanntmachung wird besonders gedruckt erscheinen, und in einigen naturhistorischen Zeitschriften mitgetheilt werden. Briefe erbitte ich franco.

V. Seyer,

Zähringer Straße Nr. 44 in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Anzeige.] Als Agent der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, die mit dem ersten Januar eröffnet wurde, und bei welcher die Anmeldungen, nach den neuesten Berichten, 1,748,000 fl. betragen, empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen

Christian Reinhardt.

Sichtersheim. [Anzeige.] Gesunde Blutegelein kann ich diesen ganzen Winter hindurch aus meiner Plantage zu billigen Preisen abgeben.

J. Rister,
Apotheker in Sichtersheim
im Amte Wiesloch.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich nicht mehr bei der Edchterschule angestellt bin, so habe ich mich entschlossen, meine Zeit dem Privat-Unterrichte zu widmen. In der französischen und deutschen Sprache und Orthographie hier examinirt, und durch mehrjährige Erfahrung im Unterricht geübt, lehre ich nun diese Gegenstände bei mir und außer dem Hause, sowohl Anfängern, als auch solchen jungen Frauenzimmern, die schon Fortschritte in denselben gemacht haben. Auf Verlangen ertheile ich auch Unterricht in den Anfangsgründen des Klaviers und in weiblichen Arbeiten. Näheres erfährt man auf gefällige Nachfrage bei mir selbst.

Julie Müller,
Zähringer Straße Nr. 76.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe, und nunmehr bei Hrn. Hofwagener Wohn, innerer Zirkel Nr. 7, wohne.

A. Randegger, aus Triest,
Lehrer der italienischen Sprache.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Pfleisenhändler Kreiter sind so eben neue fagonirte Wiener Köpfe angekommen, und zu den billigsten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch angekommen sind: Pommerische Gänsebrüste, Westphälische Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Braunschweiger Würste, Russischer Caviar, Thonfisch, Gold- und Strohbidinge, marinirte und geräucherte Gangfische, acht Englisches Senfmehl in Blasen, Ostindischer eingemachter Ingwer &c. bei

E. A. Fellmeih.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch angekommen: Pommerische Gänsebrüste, Russischer Caviar, Langues fourrées, Speckbidinge, Bremer Priden, Strachino et Fromage de mont d'or bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich dahier ein Spezereigeschäft errichtet habe, neben dem ich eine vorzügliche Auswahl sowohl Holländischer als Hamburger Rauchtaback unterhalte.

Durch pünktliche und prompte Bedienung hoffe ich das Vertrauen zu rechtfertigen, mit welchem man mich beehren wird.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1829.

Friedrich Stemmermann,
Zähringer Straße, dem Kaffeehause des Hrn. Leipheimer gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich mache einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kupferschmid-Meister dahier etablirt habe, und verspreche daher, in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, gute und billige Bedienung.

Gabriel Sutter junior,
Kupferschmid-Meister, wohnhaft in der langen Straße Nr. 126, nächst dem alten Mühlburger Thor.

Durlach. [Vorladung und Fahndung.] Der unten signalisirte Joseph Schädle von Scupfrich, Grenadier bei der 2ten Grenadier-Kompagnie des Linieninfanterie-Regiments Großherzogs Nr. 1 hat sich unterm 22. d. M. aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, innerhalb 6 Wochen

sich bei diesseitiger Behörde, oder bei seinem Kommando, um so gewisser zu stellen, als er sonst als Deserteur behandelt, und das weitere gesetzliche Verfahren gegen ihn eingeleitet würde.

Zugleich werden sämmtliche Behörden dienstfreundschaftlich ersucht, auf denselben zu fahnden, und im Betretungsfalle uns wohlverwahrt gefällig zu überliefern.

Durlach, den 27. Dez. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

Signallement.

Joseph Schädle von Scupfrich, geb. den 16. April 1806, ist 5' 8" 1" groß, schlanken Körperbaues, lebhafter Gesichtsfarbe, hat braune Haare, braune Augen und stumpfe Nase. Derselbe trug bei seiner Entweichung aus der Garnison einen dunkelblauen Ueberrock mit schwarzem Sammetragen, dunkelblaue Hosen, dunkelblaue Kappe mit rothem Band, ein gelbseidenes Halstuch, schwarzrückene Weste, Stiefel.

Ettlingen. [Ediktalladung und Fahndung.] Der dahier in Diensten gestandene Müller-Geselle Friedrich Wursper von Gültstein, Königl. Württembergischen Oberamts Herrenberg, welcher wegen Friedebruchs bei der unterzeichneten Stelle in Untersuchung steht, hat sich plötzlich von hier entfernt, ohne daß bisher von seinem neuen Aufenthaltsorte etwas bekannt geworden. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 2 Monaten

dahier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt, und der Vollzug des Urtheils auf den Betretungsfalle vorbehalten wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes dienstfreundschaftlich ersucht, auf diesen Menschen, welcher etwa 25 Jahre alt, mittlerer Statur und von blühendem Aussehen ist, gefälligst zu fahnden, und wenn derselbe ausgediagnostet werden sollte, Nachricht hierher mitzutheilen.

Ettlingen, den 30. Dez. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kettler.

Neustadt. [Fahndung.] Am Sonntag, den 28. Dezember 1828, Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, wurde die Ehefrau des Mathä Klaißer von Rudenberg, Katharina Kleiße, auf einem Fußpfad zwischen Friedenweiler und Reichenbach, von einem unbekanntem Pürschen angegriffen, und nachverzeichneter Baarschaft und Effekten beraubt: ein s. g. Kronenthaler, 2 fl. 42 kr., ein 24 und ein 12 Kreuzerstück, 4 — 5 Sechskreuzerstücke, ein kleiner runder Geldbeutel von weißem Schaafleder mit Riemen, in welchem sich an 6 und 3 Kreuzerstücke etwa 22 fr. befanden, ein schon ziemlich abgenutzter Kastenschlüssel mittlerer Größe. Unter Beifügung des Personbeschrifts des Räubers, so viel solcher erhoben werden konnte, ersuchen wir die Justiz- und Polizeibehörden um Verfügung zur Fahndung auf den Thäter und auf das Geraubte, und vorkommenden Falles um Mittheilung des Erfolges.

Neustadt, den 30. Dez. 1828.

Großherzogl. Bad. Fürstl. J. Bezirksamt.
Fernbach.

Personbeschrift des Räubers.

Alter: 22 — 24 Jahre; Größe: 5' 4"; Statur: besetzt; Augenbraunen: starke schwarze; Augen: schwarze; Gesicht: länglicht; Mundart: Schwarzwälder.

Kleidung: schwarzer runder Filzhat mit schmalem Rand, um den Guppen ein Band von Seide, langer Ueberrock von

dunkelblauem Tuch, mit zwei Reihen weißen Metallknöpfen, dunkelblaue lange Beinkleider und Stiefel.

Sinsheim. [Frucht-Versteigerung.] Mittwoch, den 28. Jan. 1829, Mittags 12 Uhr, wird man zu Heimsheim am Neckar

54 Malter Korn,
43 Malter Spelz
und
51 Malter Haber

Wimpfener
Maases

öffentlich versteigern, und bei annehmbaren Geboten sogleich loschlagen.

Sinsheim, den 28. Dez. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Glaser.

Rheinbischofsheim. [Häuser- und Güter-Verkauf.] Veranlaßt durch ein anderdrückliches Etablissement, bin ich unterzeichneter J. J. Lindauer genehm, meine hiesigen nachbeschriebenen Gebäude und Gärten, aus freier Hand, in öffentliche Verkaufs-Versteigerung zu setzen, und zwar

Donnerstag, den 29. Januar k. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Post dahier, wozu die Liebhaber hierdurch, mit dem Bemerkten, eingeladen werden, daß die Objekte, ihre Taxation und Verkaufsbedingungen täglich bei mir eingesehen werden können:

I. Ein schönes solides, zweistöckiges Wohnhaus von 118' Länge und 42' Breite mit 2 Flügeln versehen, welche im Jahr 1812 durchaus von Stein gebaut wurden.

a) Im obern Stock befinden sich 12 meistens sehr geräumige Zimmer, welche alle heizbar, und wovon 10 tapeziert sind, nebst einer Küche und Küchekammer. Von dem breiten Gang, welcher diese Zimmer trennt, kommt man auf eine 48' lange und 5' breite Altane. Ob diesem Stock befinden sich 2 Speicher-Stücke von beinahe gleicher Größe und Breite, in 6 Abtheilungen.

b) Im untern Stock ein großer tapezierter Saal, von einem Blumengarten umgeben; 8 größtentheils geräumige Zimmer, wovon 6 tapeziert und 4 heizbar sind; neben einer großen Küche befindet sich ein geräumiges Gefindezimmer, und neben diesem eine geräumige Waschküche. Sodann befinden unter dem Gebäude 2 durchaus trockene Keller, der eine gemauert 30 1/2' lang und 16' breit, der andere, ein Balkenkeller, 34' lang und 23' breit.

c) An der hintern Seite des Gebäudes ist ein schöner 76' langer und 70' breiter Hof, mit Obstbäumen garnirt.

d) In einem Seiten-Gebäude befinden sich 2 geräumige Ställe, ein Fütterungsplatz, eine Knechtstammer und ein großer Holzschopf. Zwischen dem Hof und Garten ist ein großes Bienenhaus, und entgegengezetzt ein bis zur Quelle in feinem Schaalen gebauter Pumpbrunnen, welcher vorzügliches Wasser gibt.

e) Anstoßend an den Hof liegt der ca. 2 1/2 Morgen große, schöne und wohl gebaute Obst- und Gemüsegarten mit ca. 1000 Stück Obstbäumen und ca. 380 Rebsäcken, sowohl erstere als letztere von den edelsten Sorten. In einer schönen englischen Anlage befinden sich 2 für eine Fasanerie eingerichtete Volieres. Den Garten durchzieht, der Länge nach, einerseits ein schön eingerichteter Nebengang, andererseits eine Allee mit sehr schönen Obstbäumen.

II. Ein wohlunterhaltenes Waaren-Magazin, auf der andern Seite der Landstraße gelegen, 94' lang, 32' breit, bis unter das Dach 16' und auf der Diebelseite 20' hoch, mit einem großen Ladschopf und einer Krabben-Einrichtung versehen. Das Magazin, nebst dem Ladschopf haben im

obern Stockwerk schöne Speicher, welche in besondere Gesache eingetheilt sind. Eine breite doppelte Durchfahrt auf die Landstraße erhöht die bequeme Einrichtung dieses Gebäudes. Solches ist von einem ca. 3/4 Morgen großen Gemüß- und Baumgarten umgeben.

Wohnhaus und Magazin sind mit soliden Wetterableitern versehen, auf's bequemste eingerichtet, auf's beste unterhalten, und zwischen der Landstraße von Frankfurt nach Basel äußerst freundlich gelegen.

Es kann der Verkauf von erstem und letztem entweder gemeinschaftlich oder separat geschehen; sowohl die eine als die andere Lokalität ist als Gewerdsplatz vorzüglich. Das Wohnhaus ist aber noch insbesondere als ein höchst angenehmer Landsitz zu betrachten, von welchem man in 1 1/2 Stunde nach Kehl, in 2 Stunden nach Straßburg, in 4 Stunden nach Offenburg, in gleicher Zeit nach Baden und Nassau fährt. Das nächste Gebirge ist kaum 2 Stunden, der schöne Rhein aber nur 1/4 Stunde davon entfernt, ohne dasselbe, bei der hohen Lage des hiesigen Orts, im mindesten zu gefährden. Für einen Land-Ökonomen würde sich gute Gelegenheiten finden, zu einer höhern Landwirthschaft nahe gelegene Felder zu kaufen.

Rheinbischofsheim, den 29. Dez. 1828.

J. J. Lindauer.

Neckarbischofsheim. [Schäfereibestand-Vergebung.] Der bis Michaeli 1829 sich endigende Bestand der Eysenbacher Gemeindschäferei soll mittelst öffentlicher Versteigerung auf weitere 6 Jahre begeben werden.

Hiezu hat man

Mittwoch, den 4. Febr. 1829, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Eysenbach bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Schäferei mit 250 Stück Schaaßen beschlagen wird, und der Beständer freie Wohnung und Stallung für sein Vieh erhält.

Neckarbischofsheim, den 29. Dez. 1828.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Wagner.

Neckarbischofsheim. [Schäfereibestand-Vergebung.] Bis Michaeli 1829 endigt sich der Bestand der Gemeindschäferei zu Reichartshausen, und wird auf

Mittwoch, den 11. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gemeindehause Reichartshausen, in einen anderweitigen jährigen Bestand öffentlich versteigert werden.

Die Schäferei kann mit 300 Stück Schaaßen beschlagen werden. Der Beständer erhält eine Wiese von ohngefähr 5 Morgen und 4 Morgen Acker, dann den jährlichen Schaafdung sammt dem Ueberrest von Stroh, so wie auch Wohnung, Schauer und die benötigten Stallungen.

Die Steigerungsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichem Attestat über ihren guten Ruf und Vermögensumstände zu versehen.

Neckarbischofsheim, den 24. Dez. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A.

Wagner, Amtsrevisor.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Nach dem genehmigten Wirthschaftsplan werden Donnerstag, den 29. Januar, in den Gengenbacher Stadtwaldungen, Ziegelwald, Nollen Wald und Niederholz,

200 Stämme tannen Holz,

zu Holländer und Sägewaaren brauchbar, nebst

50 Stämmen Holländer-Eichen,

aufrecht stehend, dem Kubfuß nach, versteigert.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an dem Versteigerungstag früh 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Gengenbach einzufinden, unterdessen aber das Holz in Augenschein zu nehmen, zu

welchem Ende ihnen Revierförster Ullersberger zu Gengenbach die bereits angeschlagenen Stämme auf Anmelden vorzeigen wird.

Offenburg, den 28. Dezember 1828.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Karlsruhe. [Wellen- u. Kastenholz-Versteigerung.] Samstag, den 10. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im Dorfschlag, Friedrichsthaler Forsts,

5000 sehr gute buchene Wellen und

12 Kasten forlen Holz

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerten hiemit einladen, daß sie sich zu obgedachter Zeit bei dem Friedrichsthaler Samenhaus einfinden können, und von dort zum Versteigerungsort geführt werden.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1829.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 12. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird auf diesseitigem Bureau das zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberkriegskommissärs Obermüller gehörige Haus, in der Waldhornstraße, wie solches in den Blättern vom vorigen Monat beschrieben steht, nochmals auf Steigerung gesetzt.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1829.

Großherzogliches Stadtmterevisorat.

Kerler.

Gemmingen. [Jagd-Verpachtung.] Die der Stadt Eppingen zustehende Feldjagd auf Eppinger und Mühlbacher Gemarkung wird

Samstag, den 31. Januar,

im Wege öffentlicher Versteigerung, da der bisherige Pacht am Lichtmess d. J. aufhört, aufs neue verpachtet; wozu sich diejenigen Liebhaber, welche Jagdrechtfähig sind, Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Eppingen einfinden können.

Gemmingen, den 2. Jan. 1829.

Großherzogliches Forstamt Bretten.

v. Gemmingen.

Billingen. [Verkauf einer Apotheke.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier besitzende Apotheke mit vollständiger Einrichtung steigerungsweise unter billigen Bedingungen, welche am Kaufstage selbst festgesetzt werden, zu verkaufen, und ladet zu diesem Ende sämtliche Kaufliebhaber auf

den 28. Januar 1829, Nachmittags 2 Uhr,

in seine Wohnung ein.

Sollte sich in der Zwischenzeit ein Liebhaber zum Handlauf zeigen, so bin ich gleichfalls geneigt, mit ihm in Verkaufsunterhandlungen zu treten.

Billingen, den 20. Dez. 1828.

Joseph Anton Müller,
Apotheker.

Gengenbach. [Mundtödt-Erklärung.] Der Hofbauer Franz Jseman, von Oberharmerbach, wurde wegen leichtsinnigen und verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade mundtödt erklärt, und ihm der Hofbauer Jakob Jseman von da als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Einwilligung der gedachte Franz Jseman, nach L. N. S. 513. keine rechtsgültige Handlung eingehen kann.

Gengenbach, den 22. Dez. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossi.

Durlach. [Verloren gegangene Urkunde.] Die Urkunde über das von dem vormaligen Beständer des Remchingger Hofes, Jakob Eyler, ausgestellte Kautionskapital ad 1000 fl., de dato 4. Mai 1763, ist verloren gegangen, und läßt sich nicht mehr auffinden. Der jetzige Besitzer derselben wird nun aufgefordert,

innerhalb 3 Monaten

keine Rechtsansprüche um so gewisser bei diesseitiger Stelle geltend zu machen, als derselbe, wenn er sich innerhalb dieser Frist nicht anmeldet, die etwa hieraus entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würde.

Durlach, den 27. Dez. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Alexanderwirth Wichtermann Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgerufen, dieselben

binnen 4 Wochen

bei diesseitiger Stelle geltend zu machen, widrigenfalls bei der Erbvertheilung darauf keine Rücksicht genommen wird; ebenso werden jene, welche an diese Verlassenschaftsmasse etwas schulden, aufgefordert, ihre Schuldigkeit

binnen 4 Wochen

abzuführen, indem sich andernfalls dieselben gerichtlichen Einschreitungen aussetzen werden.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1829.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des Ernst Friedrich Roth von Liedolsheim Samt erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 2. Febr. k. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1828.

Großherzogliches Landamt.
Mühling.

Vdt. Schwab.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Rothgerbermeister Wilhelm Eberle wird Samt erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation und Wahl eines Masselurators auf

Dienstag, den 3. Febr. 1829, Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtsstanzlei anberaumt, wobei dessen sämtliche Gläubiger, bei Strafe des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, zu erscheinen haben.

Gernsbach, den 23. Dez. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fyhr. v. Fischer.

Vdt. Sturm.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Schlossermeisters Georg Key von Rastatt ist Samtprozeß erkannt und Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 21. Jan. 1829, früh 8 Uhr,

bestimmt, wo sämtliche Gläubiger auf diesseitiger Kanzlei zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden haben, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Rastatt, den 29. Dez. 1828.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Piuma

Neustadt a. d. Haardt. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Montag, den 26. Januar nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, lassen die Wittve und Kinder des dahier verlebten Gutsbesizers, Hrn. Johannes Hassieur senior, in der Behausung von Hrn. Johannes Hassieur dem jungen all-da, nachverzeichnete rein und gut gehaltene, zum Theil selbst gezogene Weine aus den vorzüglichern Lagen, und ohngefähr 70 Fuder weingrüne Fässer, von 1/2 bis 5 Fuder Inhalt, durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern:

Nämlich:

- | | | | | | |
|-----|---------|-------|------------------|-------|----------------|
| 1) | 3 Fuder | — Ohm | oder 3180 Litres | 18117 | Ruppertsberger |
| | | | | | Traminer. |
| 2) | 3 | — | oder 3180 | do. | Königsbacher |
| | | | | | Riesling. |
| 3) | 1 | 2 | oder 1272 | 1815r | Königsbacher |
| | | | | | Traminer. |
| 4) | 4 | — | oder 4240 | 1822r | Neustädter |
| | | | | | Traminer. |
| 5) | 13 | — | oder 14780 | do. | Neustädter |
| | | | | | gemischter. |
| 6) | 5 | — | oder 5300 | do. | Simmeldinger |
| | | | | | Riesling. |
| 7) | 5 | — | oder 5300 | 1825r | Ruppertsberger |
| | | | | | Traminer. |
| 8) | 1 | — | oder 1060 | do. | Deidesheimer |
| | | | | | Traminer. |
| 9) | 4 | — | oder 4240 | do. | Neustädter |
| | | | | | Traminer. |
| 10) | 4 | 6 | oder 4876 | do. | Neustädter |
| | | | | | Tram. u. Mosf. |
| 11) | 2 | 6 | oder 2756 | do. | Simmeldinger |
| | | | | | rother. |
| 12) | — | 6 | oder 656 | do. | Königsbacher |
| | | | | | rother. |
| 13) | 4 | — | oder 4240 | 1826r | Neustädter |
| | | | | | gemischter. |
| 14) | 1 | — | oder 1060 | do. | Haardter |
| | | | | | rother. |
| 15) | 5 | — | oder 5300 | 1828r | Königsbacher |
| | | | | | Traminer. |
| 16) | 9 | 2 | oder 9752 | do. | Neustädter |
| | | | | | gemischter. |
| 17) | 1 | 7 | oder 1802 | do. | Neustädter |
| | | | | | rother. |

Gleichzeitig wird auch 1 Fuder oder 1060 Litres ganz alter Zwischens-Brandwein mit versteigert.

Die Versteigerung geschieht auf Verlangen der Steigerungsliebhaber in größern oder kleinern Quantitäten, und die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

Neustadt, den 28. Dez. 1828.

M. Müller, Notar.